

LANDTAG

LGV: Gut gewirtschaftet

VADUZ – «Der Erfolg der Liechtensteinischen Gasversorgung beruht auf einer soliden Geschäftstätigkeit, dem Erschliessen neuer Anwendungsbereiche und neuer Geschäftsfelder, gepaart mit einer schlanken Organisation und damit einer kostengünstigen Struktur», lobte Markus Büchel. Diese Leitlinien hätten es der LGV in den letzten Jahren ermöglicht, in einem hart umkämpften Wärmemarkt wettbewerbsfähig zu sein. Dies ist auch positiv für die Umwelt, denn Gasheizungen sowie gasbetriebene Fahrzeuge verursachen wesentlich geringere Emissionen als Ölheizungen oder benzinbetriebene Autos.

Geschäftsbericht

Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0.442 Mio. Franken, das Anlagevermögen um 1.125 Mio. Franken reduziert. Die Verbindlichkeiten haben um 2.581 Mio. Franken abgenommen. Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2002 auf 2.197 Mio. Franken. Der ausgewiesene Cashflow beträgt für das Jahr 2002 4.336 Mio. Franken. Der ausgewiesene Reingewinn von 1 014 136.43 Franken wird ausschliesslich zur teilweisen Deckung des Verlustvortrages verwendet. (dom)

Stromschnellen im Jahr 2002

VADUZ – Obwohl das Jahr 2002 für die Liechtensteinischen Kraftwerke voller Turbulenzen, wichtiger Entscheidungen und grosser Veränderungen war, waren die Abgeordneten mit dem Geschäftsbericht 2002 zufrieden und genehmigten ihn einhellig. «Die LKW haben ihren gesetzlichen Auftrag vollumfänglich erfüllt», so Jürgen Zech (FBP).

Bei einer Zunahme des Stromverbrauches im Jahre 2002 von 1,7 Prozent lag der Gesamtumsatz ohne ausserordentliche Erträge mit 68,5 Millionen Franken um 3,6 Prozent über den Vorjahreszahlen. Auch der Energiegewinn entwickelte sich mit einer Zunahme von 1,5 Millionen positiv, so wie auch der Bruttogewinn, der 1,7 Millionen Franken höher als im Vorjahr ausfiel. Allerdings hat sich der Reingewinn mit 0,7 Millionen gegenüber dem Vorjahr halbiert. Belastend wirkt auf der Jahresrechnung die Bildung von Rückstellungen über 7,6 Millionen und eine ausserordentliche Abschreibung der verbleibenden Beteiligung an der Lie-Comtel AG von 2 Millionen Franken. Jürgen Zech bemerkte an dieser Stelle, dass es richtig, ja sogar allerhöchste Zeit gewesen sei, das Projekt Siliecon zu begraben und die Lie-Comtel in die LKW zu integrieren. Er hoffte, dass die «Episode Lie-Comtel» in Zukunft mit positiven Zahlen im Geschäftsbericht der LKW von sich reden mache. (dom)

Abbau von Altlasten

VADUZ – «Teils haben sich im Amt befindliche Richter noch immer mit den Altlasten ihrer Vorgängerkollegen zu befassen. Es ist zu hoffen, dass diese Altlasten im neuen Jahr endlich abgeschlossen und im wahrsten Sinne ad acta geleitet werden können», so Renate Wohlwend (FBP) zum Bericht über die Justizpflege, der vom Landtag einhellig genehmigt wurde. Im neuen Jahr erhöhe sich die Zahl der Landrichter auf 14 und so dürfe man zuversichtlich sein, dass ein so grosses Kollegium in der Lage sein werde, die laufend anfallenden Geschäfte zu erledigen, so Renate Wohlwend weiter. (dom)

100-Millionen-Experiment

Regierung informierte Landtag über die Telefonie-Kurskorrektur

VADUZ – Das von der letzten Regierung gewählte Telefonie-Experiment hat neben viel Ärger vor allem Kosten von gegen 100 Mio. Franken hervorgerufen. Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck konnte nun den Landtag über die Telefonie-Kurskorrektur informieren.

• Martin Frommelt

Ende letzter Woche haben Regierung und Swisscom bekannt gegeben, dass nach eingehenden Abklärungen die Fusion der LTN und der Telecom FL als optimale Zukunfts-Lösung für den leidgeprüften liechtensteinischen Telefoniemarkt erachtet wird. Aus diesem Anlass informierte Rita Kieber-Beck den Landtag über die wesentlichsten Punkte. Die Opposition, die sonst gerne davon spricht, dass die Regierung nicht informiere, fand jedoch auch hier wieder Kritik. VU-Fraktionssprecher Peter Sprenger sprach gar von einer Zumutung, weil der Landtag dazu im Vorfeld nichts Schriftliches erhalten habe. Nur ein Kopfschütteln hatte dafür Adrian Hasler (FBP) übrig. Fazit: Wenn die Regierung informiert, ist es nicht recht, wenn die Regierung nicht informiert, auch nicht...

Wie Rita Kieber-Beck ausführte, hat die Regierung unmittelbar nach Amtsantritt festgestellt, dass das 1997 eingeführte Telefoniekonstrukt den Ansprüchen der Bevölkerung nie gerecht werden konnte.

100 Millionen Franken...

Die Regierungschef-Stellvertreterin nannte auch konkrete Zahlen: Während zu Monopolzeiten jährlich bis zu 10 Mio. Franken erwirtschaftet wurden, hat das von der Vorgängerregierung gewählte Konstrukt Kosten von rund 100 Mio. Franken generiert: 5 Mio. für Beratungskosten, 40 Mio. für die LTN-Gründung,



FOTO PAUL THOMAS

Blickt der Telefonie-Zukunft nun zuversichtlich entgegen: Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck.

bis zu 2 Mio. für operative Restrukturierung der LTN, 10 Mio. für LTN-Abschreibung, 2,5 Mio. für Analyse, 25 Mio. für Rückerstattung Kaufpreis LTN und 15 Mio. für entgangene Gewinne (1998 – 2002 jeweils 3 Mio. pro Jahr).

Dreistufige Restrukturierung

Wie die Ressortinhaberin sagte, hat sich die Regierung für eine dreistufige Restrukturierung entschieden. Nach der Analyse wurde in der zweiten Phase vor allem die LTN restrukturiert. Mit Erfolg: Alleine 2001 konnten Kosteneinsparungen von 2,9 Mio. Franken erzielt werden, langfristig sollen sich die Kosteneinsparungen jährlich in Höhe

von 1,8 Mio. Franken auswirken. Im August 2001 war eine eventuelle Zahlungsunfähigkeit der LTN durchaus ein realistisches Szenario. Inzwischen konnte die LTN ihren Kredit bei der Landeskasse von 11,7 auf 8,2 Mio. Franken reduzieren. Trotz hohen Restrukturierungskosten konnte die LTN im Jahre 2002 wieder schwarze Zahlen schreiben. Rita Kieber-Beck: «Dies beweist mit aller Deutlichkeit, dass die Anstrengungen von Regierung und LTN der letzten beiden Jahre Früchte zu tragen beginnen.»

Fusion als optimale Lösung

In der dritten Phase soll nun das Gesamtkonzept umgesetzt werden

und dazu gehört vor allem die Fusion von LTN und Telecom FL.

Swisscom bleibt Partner

Die Regierungschef-Stellvertreterin nahm schliesslich auch zu Aussagen Stellung, die der VU-Parlamentarier Alexander Marxer kürzlich gegenüber Radio L gemacht hat. Entgegen seinen Behauptungen habe die Regierung in ihrem 10-Punkte-Sofortprogramm nicht von einem «zurück zur Swisscom», sondern ganz bewusst von einer Partnerschaft gesprochen. Die Ausgestaltung der Partnerschaft habe man aber bewusst offen gelassen. Rita Kieber-Beck: «Die Regierung dankt der Swisscom für die Bereitschaft, sich auch zukünftig als kompetenter Vertragspartner weiterhin in Liechtenstein zu engagieren.»

Kein Kurswechsel

Alexander Marxer wollte gegenüber Radio L auch einen Kurswechsel der Regierung erkannt haben und behauptete, die Regierung gehe nun hin zu dem, «was die VU eigentlich vorgesehen hatte». Sie sei über solche Aussagen sehr überrascht, denn das jetzt geplante Konstrukt unterscheide sich in wesentlichen Punkten vom Set-Up der Vorgängerregierung, bemerkte Rita Kieber-Beck dazu, denn: Die Wertschöpfungskette wird zusammengeführt, die Endkunden erhalten einen zentralen Ansprechpartner, der Staat übernimmt die Verantwortung für jene Aufgaben, die zur langfristigen Sicherung der Grundversorgung und des Service Public nötig sind, der Staat verfolgt keinen Ansatz von sich gegenseitig konkurrierenden Systemen und der Staat plant keine Privatisierung der LTN in dem Stil, wie sie von der Vorgängerregierung vorgesehen war.

Schluss mit der Papierwirtschaft

Grundbuchführung wird auf EDV umgestellt – Landtag ist prinzipiell dafür

VADUZ – In erster Lesung wurde gestern im Landtag die Abänderung des Sachenrechts behandelt. Eine Abänderung, die das liechtensteinische Grundbuchwesen auf elektronische Füsse stellen soll. In der Diskussion zeigten sich sämtliche Fraktion erfreut über die zu erwartende Modernisierung des Grundbuchwesens.

• Wolfgang Zechner

«Es ist Zeit für eine Modernisierung der Grundbuchführung.» Mit diesen Worten brachte es gestern der VU-Abgeordnete auf den Punkt: Papier ist zwar geduldig, aber nun hat die gute alte, alte Sei-

te im Grundbuch ausgedient. In Zukunft soll eine moderne EDV-Lösung für neue Effizienz und Personal- sowie Kostenersparnis im Grundbuchwesen sorgen.

Aber nicht nur der Trend zur elektronischen Datenverarbeitung in der Verwaltung, sondern auch handfeste «mechanische» Probleme lassen die EDV-Lösung unvermeidlich erscheinen. Zum Teil leidet das Grundbuchwesen in Liechtenstein nämlich am schlechten Zustand der Bücher und der erschwerten Lesbarkeit von älteren Einträgen.

Einige Abgeordneten wollten gestern im Landtag von der zuständigen Regierungsrätin Rita Kieber-Beck wissen, wie es angesichts des

neuen EDV-Systems mit dem heiklen Thema Datenschutz aussieht. Kieber Beck stellte fest, dass berechtigte Bedenken betreffend des Datenschutzes mehrheitlich ausgeräumt werden konnten. So wird es in Liechtenstein auch keinen Onlineauftritt des Grundbuchs geben, wie es zum Beispiel in Österreich der Fall ist. Zudem hätten Personen nur im Einzelfall Zugriff auf Daten und auch nur dann, wenn sie ein berechtigtes Interesse vorweisen können, stellte Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber Beck gestern klar.

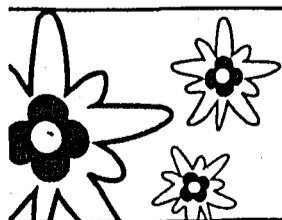
Testfall Eschen, Ruggell, Balzers

Wird der Umstieg auf EDV frictionsfrei verlaufen, oder ist mit

Problemen zu rechnen? Bereits im März wurde dem Grundbuch- und Öffentlichkeitsregisteramt die Ermächtigung eingeräumt, das Grundbuch in den Gemeinden Eschen, Ruggell und Balzers versuchsweise elektronisch einzuführen. Im Zuge dieser «Probefahrt» konnten laut Regierungsvorlage einige «Kinderkrankheiten» behoben werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Einführung der grundbuch-spezifischen Software mit dem Namen «Terris» ausreichend getestet wurde.

Jene, die also nach dem Start des liechtensteinischen EDV-Grundbuchs mit der Software arbeiten müssen, betreten daher auf keinen Fall «terris incognita».

ANZEIGE



Griass di Tirol - Die Lederhosenparty

Samstag, 14. Juni 2003, auf dem Rathausplatz Vaduz

10.30 Uhr - Frühschoppen mit dem Auner Alpenspektakel

14 Uhr - Modenschau der Firma Exatmo Mode (Trachtenmode ganz anders) anschliessender Ausklang mit Musik

Martin Real kocht Tiroler Spezialitäten

